

# Adorfer Wochenblatt.

M i t t e i l u n g e n

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Sechster Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 21 Neugroschen, bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit 15 Neugroschen.

N<sup>o</sup> 26.

Erscheint jeden Donnerstag.

I. Juli 1841.

## Unsere Stadtkassen - Rechnungen auf die Jahre 1839 und 1840 \*).

Wenn wir seit einigen Jahren in Bezug auf unsere städtischen Angelegenheiten das Prinzip der Oeffentlichkeit verlassen zu haben scheinen, so ist daran nicht wirkliche Geheimnißkrämerei, nicht die Absicht, mit der Rechnungsablegung zurückzuhalten, sondern vielmehr die mehrmalige längere Abwesenheit desjenigen unserer Mitglieder Schuld, welchem die Leitung der städtischen Verwaltung, wie die Berichtserstattung darüber hauptsächlich obliegt. Es wäre in der That auch ein sehr unzeitgemäßes Beginnen, wenn wir, die wir den Grundsatz öffentlicher Rechnungsablegung für städtische Behörden vor vielen Andern und zu einer Zeit aufgestellt und geltend gemacht haben, wo er noch wenig ergiebigen Grund und Boden gefunden hatte, jetzt verlassen und zu dem entgegengesetzten Systeme uns bekennen wollten, nachdem das Beispiel an vielen Orten bereits erwünschte Nachahmung und Anerkennung sich verschafft hat. Nein! Oeffentlichkeit ist unser Panier auch heute noch.

Daß zeither örtliche Angelegenheiten und namentlich Fragen aus dem Gemeindeleben hiesiger Stadt, wie wol früher öfter vorzukommen pflegte, so selten in diesem Blatte besprochen worden sind, hat nicht seinen Grund darin, daß deren öffentliche Verhandlung geradezu verweigert worden wäre, sondern weil es Wichtiges und für die ganze Gemeinde Erbauliches in der That nicht zu besprechen gab. Verdankt unser Blatt dem Wunsche,

\*) Siehe „Adorfer Wochenblatt“ vom Jahre 1835, No. 21 und 22 und vom Jahre 1836, No. 31, 32 und 35. — Auswärtige Leser mögen diese Verhandlung überschlagen, wenn sie keinen Gefallen daran finden, und Allgemeineres abwarten, das ja ohnehin dem Dertlichen gegenüber die Regel bildet.

D. Redakz.

unrichtige Ansichten über die städtische Verwaltung auf dem kürzesten Wege berichtigen zu können, hauptsächlich seine Entstehung (daher es denn auch auf Rechnung der Stadt selbst und unter der Redaktion des Stadtrathes gegründet ward), so könnte es jetzt ohne Gefahr wieder ausgegeben werden, da sich die Verwaltung unserer Gemeindeangelegenheiten nach und nach das Vertrauen, dessen sie zum gedeihlichen Fortgange Adorf, durch guten Willen, Konsequenz und Redlichkeit zu erwerben gewußt und hoffentlich erhalten, die Lust an Differenzen und bürgerlichen Kriegen aber, die zur Zeit der Gründung unseres Blattes noch ihre zahlreichen Verehrer zählte, fast spurlos sich verloren und einem Friedenseifer Platz gemacht hat, der gewiß nur Gutes bringen kann. Daß deswegen noch verschiedene Ansichten über Fragen einer größeren Verwaltung Statt finden können, wird dadurch nicht ausgeschlossen. Aber Verschiedenheit und Unrichtigkeit ist noch nicht einerlei, und wenn man auch sagen könnte, daß, sobald verschiedene Ansichten über einen Gegenstand austauchten, darunter auch allemal unrichtige sein müßten, so ist das erstlich nicht für alle Fälle wahr, da sich eine Sache aus verschiedenen Gesichtspunkten richtig betrachten läßt, und zweitens ist es auch etwas ganz Anderes, wenn Jemand eine unrichtige Ansicht aus Unkenntniß oder Mangel an genauer Kenntniß der Sache hat und doch in lauten Tadel ausbricht, als wenn Jemand eine andere Ansicht geltend machen will bei einer Sache, die noch im Werden ist und bei deren Gestaltung er wirklich ein Wort mit zu sprechen hat. Wer da Recht hat, wird oft erst später, aus dem Erfolge, kund. Eine solche Verschiedenheit der Ansichten bringt auch keinen Nachtheil. Durch Rede und Gegenrede findet man ja bekanntlich die Wahrheit. Wir möchten sie unserer Seite um so weni-

ger gern missen, als uns eingedenk ist, daß ein Wasser, welches keine Ab- und Zuflüsse hat, leicht versumpft und seine Frische verliert. In der Verwaltung muß Leben und Bewegung sein. Diese kann aber nur erhalten werden, wie bei dem Wasser durch Ab- und Zuflüsse, durch regen Ideenverkehr und raschen Umschwung der Meinungen. Werden auch gute Ansichten auf diese Weise zeitweilig verdrängt; was gut ist, gewinnt doch endlich die Oberhand, ein Ab- und Zufluß ändert die ganze Lage der Sache.

Wenn nun hiesige Gemeindeangelegenheiten von einigem Belang zeither nicht zu besprechen waren, und die Spalten unseres Blattes daher, zugleich im Interesse unserer vielen auswärtigen Leser, der „Mittheilung vaterländischer Angelegenheiten“ d. h. die allgemeinen Fragen des Lebens in jeglicher Beziehung betreffender, vorzugsweise gewidmet werden konnten, so schließt das freilich nicht aus, daß nicht wenigstens die städtischen Rechnungen abgedruckt und, wie früher, die Protokollauszüge über die Verhandlungen der Gemeindevertreter mitgetheilt werden konnten. Darauf haben unsere hiesigen Leser, weil sie nicht bloß unsere Leser, sondern unsere Mitbürger sind, gewissermaßen ein Recht. Allein was das Letztere, die Protokollauszüge der Gemeindevertreter, anlangt, so konnten wir etwas, was wir nicht hatten, unmöglich mittheilen. Und was die Rechnungen betrifft, so haben wir schon im Eingange angedeutet, daß nicht böser Wille, sondern, wie sollen wir sagen — die Macht der Verhältnisse daran Schuld war. Ein 21 monatliche Abwesenheit des nothwendigsten Arbeiters wird von den Geschäften schon übel vermerkt. Während man im Walde Holz hackt, kann man auf der Wiese nicht gleichzeitig auch Gras mähen. Also eine billige Entschuldigung wird es wol verdienen, wenn wir zeither die öffentliche Rechnungsablegung unterbrochen haben. Da aber heutzutage mit dem guten Willen allein, von welchem wir oben angedeutet, daß er Troß dem vorhanden gewesen, es noch nicht abgethan ist, so wollen wir fortan die städtischen Rechnungen pünktlichst nachtragen. Die Stadtkassen-Rechnungen auf die letzten beiden Jahre mögen den Anfang machen. Weiter zurückzugehen möchte doch am Ende zu wenig Interesse gewähren. Die vorletzte Rechnung aber mit

der letzten zugleich zu geben, scheint schon um der Vergleichung willen nicht ganz unzweckmäßig zu sein, nicht gerechnet, daß diese vorletzte Rechnung auch noch nicht zu alt ist.

So hätten wir denn wieder einmal zurückgeschaut und — wie der Wanderer, der auf einem aussichtreichen Berge angekommen, den zurückgelegten Weg noch einmal überblickt — der Rückerinnerung an Vergangenes eine kurze Betrachtung geweiht. Hätte auch Manches anders und besser sein können, schlecht — wir glauben es sagen zu dürfen — ist es darum nicht gewesen. Menschenwerk bleibt freilich auch das, was die Stadtrathe neuer Stiftung vollbringen.

Auf einem aussichtreichen Berge, wie der Wanderer, hoffen wir angekommen zu sein, besonders, nachdem vor Kurzem nicht allein die zwischen der Stadtgemeinde und den Mitgliedern des alten Stadtrathes schwebend gewesene Differenz, die lange gedauert hat und ohne dieß noch länger hätte dauern können, durch einen Totalvergleich gänzlich niedergeschlagen und beseitigt, sondern auch der Nachtrag zum sogenannten Schafhutungsprozesse, der so lange Jahre alle Wurzeln eines friedlichen Bürgerverkehrs hier zerstört hatte, durch Uebernahme der vorhandenen Schulden auf die Stadtkasse erst recht eigentlich beendet und aus dem Wege geräumt worden ist \*). Wohl sind noch einige Reste aus der Vergangenheit dessenungeachtet übrig. Wie aber alles Alte neben dem Neuen unmöglich auf einmal gefördert werden kann und daher auf Nachsicht gewiß ein gegründeter Anspruch vorhanden sein möchte, so können wir auf der andern Seite nicht mit Unrecht sagen, daß wir eine weite Strecke zurückgelegt haben und auf einem aussichtreichen Berge angekommen sind, da mit Beseitigung jener beiden Ueberbleibsel aus der alten Zeit ein tüchtiges Stück Arbeit geliefert ist und die Aussicht auf kommende Friedenszeiten und reichere Tagewerke durch die kleineren Unebenheiten der noch übrigen Verwaltungsrückstände nicht getrübt wird. Nach diesem „freundlichen Gruß zuvor“ an alle unsere Mitbürger nun zur Sache selbst, nach dem allgemeinen Umblick zur Rechnung.

\*) Ueber diese städtischen Angelegenheiten behalten wir uns zu seiner Zeit eine besondere Mittheilung vor.

No.	Gegenstand.	1839.			1840.			Anmerkungen.
		Thlr.	ggr.	pf.	Thlr.	ggr.	pf.	
<b>A. Einnahme.</b>								
Abtheil. Ia.								
1	an Kassenbestand von 1838	649	—	10	1298	5	2¼	
Sa. p. se								
Abtheil. Ib.								
Von unbeweglichen Gütern.								
1	Pachtgeld vom Borwerk Sorg	380	—	—	380	—	—	
2	Zinsen von der Pachtkaution	7	4	9	12	9	7	
3	Pachtgeld vom Borwerk Settengrün	289	—	—	289	—	—	
4	Zinsen von der Pachtkaution	8	—	—	8	—	—	
5	Pachtgeld von den Kommunteichen	6	16	—	6	16	—	
6	dergl. von den größeren Kommunwiesen	299	2	—	350	10	—	1841. 459 Thlr. 17 Ngr.
7	dergl. von den Grundstücken, welche die früheren Holzheger zu benutzen hatten	16	—	—	13	14	—	
8	dergl. von den vormaligen Gerichtsdienersgrundstücken	22	18	—	26	7	—	
9	Pachtgeld von den einzeln zerstreut liegenden Kommunplätzen und Hutungsändern	23	—	—	16	22	—	
10	dergl. von den Bleichplätzen in der Elster	20	19	1	20	19	1	
11	Miethzins vom Pfortengebäude	12	12	—	10	—	—	im Jahre 1839, incl. 2 thlr. 12 gr. für Nägel, welche sonst in natura geliefert werden.
12	Pachtgeld vom Stadtroigt-Fischwasser	—	22	—	1	2	—	
13	Forstnutzung	1638	4	3	1567	17	—	ohne die Holzdeputate, das Holz zur Heizung der Schulen und Expeditionen und zu kommunlichen Bedürfnissen überhaupt.
14	Pachtgeld von der Röhrwiese	—	—	—	7	16	—	1840 nachträglich dazu gekommen.
		Sa.	2724	2	1	2710	12	8
Abtheil. II.								
Von Rechtsamen, welche bestimmte Nutzungen gewähren.								
1	Kapitalzinsen	61	13	2	74	10	7	ohne die Zinsen von d. Pachtkautionen
2	Erbzinsen und Zinshühner	88	14	7	88	14	7	
3	Jagdgeld von Siebenbrunn, Leubetha und Bergen	10	15	6	10	15	6	
4	vom Zinsgetreide	3	4	10	3	4	10	
5	aus dem Rentamte Plauen wegen des Salzschanks	13	3	—	13	3	—	
6	Pachtgeld vom Salzschank	44	—	—	44	—	—	
7	= von der Garküche	11	—	—	11	—	—	
8	Abgaben vom Schleifen	—	8	—	—	4	—	
9	Zins von der Töpfergrube	—	21	—	—	21	—	
		Sa.	233	8	1	246	1	6
Abtheil. III.								
Von Rechtsamen, welche steigende und fallende Nutzungen gewähren.								
1	Schutz- und Hausgenossengeld	20	16	—	18	—	—	
2	Bürgerrechtsgebühren und Bürgerrechtslösung	219	4	9	104	—	9	
		Lat.	239	20	9	122	—	9

No.	Gegenstand.	1839.			1840.			Anmerkungen.
		Zhhr.	ggr.	pf.	Zhhr.	ggr.	pf.	
	Transp.	239	20	9	122	—	9	
3	Bürgerrechtsgebühren von auswärtigen Grundstücksbesitzern . . . . .	—	—	—	—	—	—	Werden erst nach Genehmigung des Lokalstatuts zur Vereinnahmung kommen.
4	Feuergeräthsbeiträge . . . . .	—	—	—	—	—	—	
5)	für Jagdscheine überhaupt und							
6)	beim Krähenschiefen . . . . .	12	9	—	12	8	—	
7	Pachtgeld von verpachteten Jagdrevieren . . . . .	28	22	—	28	22	—	
8	von den Innungen . . . . .	31	12	—	29	12	6	
9	Standgeld von Jahrmärkten . . . . .	77	7	4	85	22	—	
10	" " Wochenmärkten . . . . .	—	18	10	—	3	11	
11	Pfannen- oder Kesselgeld . . . . .	61	6	—	61	10	—	
12	Sporteleinkommen bei dem Stadtrathe . . . . .	182	2	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	127	3	4 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>	
13	desgl. bei dem Stadtgericht . . . . .	1239	23	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	—	fällt nach Abtretung der Gerichtsbarkeit weg.
14	an Strafgebern bei beiden Behörden . . . . .	51	10	—	4	22	—	
	Sa.	1925	12	6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	472	8	6 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	
	Abtheil. IV. Insgemein.							
1	Beitrag zur Unterhaltung der Adorf-Neukirchner Straße aus der Staatskasse . . . . . 1839.	40	20	10	40	20	10	oder 42 Zhhr. Preuß.
2	von der hohen Zentralkommission zu Vorbereitung eines neuen Grundsteuersystems für Reinigung und Heizung des Arbeitslokals der 6ten Detailbrigade . . . . .	36	8	—	—	—	—	
3	von verkauften Heuschuppen auf den Kommuniwiesen . . . . .	29	10	—	—	—	—	
4	Schadenersatz in Holzrügensachen . . . . .	6	13	8	—	—	—	
5	an zurückgezahlten Kapitalien . . . . .	296	21	—	—	—	—	
6	für verkaufte kleinere Kommunplätze und Hutzungsgränder nebst Zinsen . . . . .	384	15	—	—	—	—	
	Sa.	794	16	6	—	—	—	
	1840.							
2	zurückgezahlte Kapitalien . . . . .	..	..	..	100	—	—	
3	Sportel- ) Rest vom vormaligen Stadt-	..	..	..	403	2	10	
4	Strafgebern- ) gericht . . . . .	..	..	..	1	16	—	
5	von einigen Landgemeinden wiedererstatteter Vermessungsaufwand . . . . .	..	..	..	2	15	—	
6	Schadenersatz in Holzrügensachen . . . . .	..	..	..	1	12	—	
7	von einem Gemeindebackofen, der noch nicht vollendet war und verkauft worden ist . . . . .	..	..	..	33	—	—	
8	von verkauften Kommunplätzen nebst Zinsen . . . . .	..	..	..	57	20	2	
9	Nutzung von den Gemeindebacköfen beim Flachsdörren . . . . .	..	..	..	5	20	—	
	Sa.	..	..	..	646	10	10	
	Wiederholung.							
	Abtheil. Ia.	649	—	10	1298	5	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	
	" Ib.	2724	2	1	2710	12	8	
	" II.	233	8	1	246	1	6	
	" III.	1925	12	6 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	472	8	6 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	
	" IV.	794	16	6	646	10	10	
	Sa. Sm.	6326	16	— <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	5373	—	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	

No.	Gegenstand.	1839.			1840.			Anmerkungen.
		Thlr.	ggr.	pf.	Thlr.	ggr.	pf.	
<b>B. Ausgabe.</b>								
Abtheil. I.								
	An Zinsen für alte unablöbliche Schulden.	—	—	—	—	—	—	
Abtheil. II.								
	An Zinsen für andere zinsbar unterpfändlich versicherte Schulden.	—	—	—	—	—	—	
Abtheil. III.								
	An Zinsen für nicht unterpfändlich versicherte Schulden.	—	—	—	—	—	—	
Abtheil. IV.								
	An unzinbaren Schulden.	—	—	—	—	—	—	
Abtheil. V.								
	An illiquiden Forderungen.	—	—	—	—	—	—	
Abtheil. VI.								
	An Kauzionen.	—	—	—	—	—	—	
Abtheil. VII.								
	An alljährlichen Leistungen.	—	—	—	—	—	—	
a. an gewissen jährlichen Leistungen.								
1	an Dienstgehalten für die städtischen Beamten	1858	18	—	1216	14	9	1840 nach Wegfall des Stadtgerichts aus Irrthum um 1 Jahr früher verausgabt.
2	Pensionen	72	—	—	72	—	—	
3	Miethzins für die städtischen Expeditionen	42	18	6	—	—	—	
4	Zeitungsanfwand und für das Gesetz- und Verordnungsblatt	17	—	3	7	2	9	
5	für die Schulen	52	13	6	52	13	6	
6	Jagd-Canon ins Rentamt Voigtsberg	7	1	—	7	1	—	
b. an steigenden und fallenden Leistungen.								
7	an Ritterpferds- und Donativgeldern, Erbzinzen, Brandkassenbeiträgen und anderen Abgaben	123	12	2	130	1	11	
8	für weggefallene Getreide deputate	22	18	3	22	18	3	
	<b>Sa.</b>	<b>2196</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>1508</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	
Abtheil. VIII.								
Insgemein.								
1	Expeditionsanfwand bei dem Stadtrathe	148	12	7	120	7	11	nach Wegfall des Stadtgerichts unter Nr. 1 mitbegriffen.
2	desgl. bei dem vormaligen Stadtgericht	391	22	9	26	22	1	
3	dazu Papier für beide Expeditionen	37	14	4	—	—	—	
4	Fuhrlohn und Auslösung bei auswärtigen Expeditionen	5	7	—	—	—	—	
5	Holzhauerlöhne und für Holzkulturen	375	15	9	352	15	8	
6	Fuhrlohn beim Anfahren des Deputatholzes und in sonstigen Kommunangelegenheiten	103	20	1	124	12	3	
7	Anfwand für die Stadtverordneten	—	—	—	—	—	—	
8	Prozesskosten	24	23	9	6	9	6	
	<b>Lat.</b>	<b>1087</b>	<b>20</b>	<b>3</b>	<b>630</b>	<b>19</b>	<b>5</b>	

No.	Gegenstand.	1839.			1840.			Anmerkungen.
		Thlr.	ggr.	pf.	Thlr.	ggr.	pf.	
	Transp.	1087	20	8	630	19	5	
9	Aufwand für das Wochenblatt . . . . .	—	—	—	—	—	—	
10	Bauaufwand . . . . .	873	4	—	1010	14	9	
11	außerordentliche Ausgaben . . . . .	871	1	11	546	7	3	
	und zwar:							
	<b>1839.</b>							
1	Verlag bei Einführung des neuen Grundsteuer- systems . . . . . 312 Thlr. 1 ggr. 11 pf.							
2	an ausgeliehenen Kapi- talien . . . . . 515 " — " — "							
3	der Schulkasse dargeliehen 44 " — " — "							
	wie oben.							
	<b>1840.</b>							
1	Verlag bei Einführung des neuen Grundsteuer- systems . . . . . 134 Thlr. 4 ggr. 1 pf.							
2	an ausgeliehenen Kapi- talien . . . . . 294 " 14 " 4 "							oder 300 thlr. im 14 Thalerfuße.
3	Abschlagszahlung wegen des Schafhutungspro- zesses . . . . . 50 " — " — "							
4	dem Polizeidiener Uni- formgeld . . . . . 8 " — " — "							
5	Entschädigung für abge- tretenen Grund u. Bo- den bei Wegbauten 29 " 1 " 4 "							
6	verschiedene kleinere Aus- gaben . . . . . 30 " 11 " 6 "							
	wie oben.							
	Sa. p. se	2832	2	2	2187	17	5	

Wiederholung.

Abth.	I. bis mit VI.	Thlr.	ggr.	pf.	Thlr.	ggr.	pf.
"	VII.	2196	9	8	1508	4	2
"	VIII.	2832	2	2	2187	17	5

Sa. Sm. 5028 Thlr. 11 ggr. 10 pf. 3695 Thlr. 21 ggr. 7 pf.

A b s c h l u ß.

Einnahme: 6326 Thlr. 16 ggr.  $\frac{1}{4}$  pf. 5373 Thlr. 16 ggr.  $8\frac{1}{3}$  pf.

Ausgabe: 5028 " 11 " 10 " 3695 " 21 " 7 "

Ueberschuß: 1298 Thlr. 4 ggr.  $2\frac{1}{4}$  pf. 1677 Thlr. 19 ggr.  $1\frac{1}{3}$  pf.

Adorf, im Monat Juni 1841.

Der Stadtrath daselbst.

Lodt.

**Segen der Sparkassen.**

Das „Auerbacher Wochenblatt“ berichtet in einer seiner letzten Nummern folgenden Fall: „Vor zwei Jahren forderte der Schullehrer in einem benachbarten Dorfe von nur 500 Seelen seine Schulkinder auf, ihre wenigen Sparpfennige nicht zu vergeuden, sondern ihm zu geben, er wolle sie zur Sparkasse bringen; er liefert sie monatlich ein und indem er die Zahlung im Ganzen leistet,

und ein einziges Sparkassenbuch mit den speziellen Ein- und Nachträgen empfängt, giebt er sich die Mühe, für jedes Kind, über seine Ersparnisse, ein besonderes Konto zu halten und den Betrag, beim Austritt des Kindes aus der Schule, bei der Sparkasse zu erheben und ihm mit Zinsrechnung auszuantworten. In dieser kurzen Zeit war dieser Fond der Kinder bis zu 261 Thlr. angestiegen. Ehre sei diesem Manne und möge er in diesem Bestreben, sich um seine Kinder, als ein treuer

Arbeiter im Weinberge des Herrn, so verdient zu machen, nicht müde werden.

Wem dies die Nützlichkeit der Sparkassen noch nicht zur klaren Anschauung bringt, der möchte schwerlich auf andere Weise zu überzeugen sein. Verwandte Beispiele

kommen aber überall vor und doch werden die Sparkassen hier und da von gewissen Klassen der Gesellschaft, namentlich den Dienstboten und Handwerksgesellen, noch lange nicht so benutzt, wie sie benutzt werden sollten, wir wollen nicht sagen: gar nicht benutzt!

**Kirchliche Nachrichten.**

Künftigen Sonntag, als am Feste der Heimsuchung Mariä, predigt Vorm. Hr. P. Wimmer u. Nachm. Hr. Diac. Steudel. Am Mittw. früh hält derselbe allgem. Beichte.

Getraute: Mstr. Joh. Christ. Schaff, B. u. Nagelschmidt allh. u. Joh. Regine verwittw. Schaff. Joh. Christ. Scherzer, Zimmerm. u. verabschiedeter Artillerist in Arnsgrün u. Joh. Friederike Wunderlich allh.

Geborne: 81) Mstr. Fr. Wilh. Rahm, B. u. Schneiders allh. S. Aug. Wilh. 82) Mstr. Karl Glob Klarners, B. u. Fleisch. allh. S. Karl Glob. 83) 1 unehel. T. 84) Mstr. Christ. Glieb Ebners, B. u. Tuchm. allh. S. Heinr. Adolph. 85) Hrn. Joh. Chr. Stöb's, B. u. Kommunförsters allh. S. Robert Eduard. 86) Joh. Christ. Göb's, Handarbeiters in Remtengrün S.

Beerdigte: 67) Mstr. Joh. Fr. Wunderlich, B. u. Vormstr. der Kürschnerinnung allh. 71 J. 6 M. 12 T. 68) 1 unehel. T. in Remtengrün. 69) Ad. Fr. Neudel, B. u. Maur. allh. 75 J. 6 M. 9 T. 70) weil. Joh. Christ. Müllers, E. in Remtengrün nachgel. Wittwe, 62 J. 3 M. 7 T. 71) Joh. Andreas Brauns, Maurers u. Einw. in Jugelsburg, S. Karl Fr. 3 J. 3 M. 17 T. mit Lection. 72) Joh. Christoph Göb's, Handarb. in Remtengrün S. 73) Joh. Heinrich Hartmanns, Handarb. in Remtengrün Ehefrau, Johanne Christ. geb. Weichert von Bobenneukirchen, 52 J. 11 M. 5 J. mit Grabrede.

**Filialkirche Elster.**

Künftigen Sonntag predigt Hr. Diac. Steudel.

Geborne: Joh. Christian Penzels, Einw. in Raun, T. Christ. Auguste.

Beerdigte: 1) Joh. Karl Wilhelm Thimler, Ewe Kathar. Thimler von Remtengrün außerehel. S., verstarb in Elster, 10 J. 4 M. weniger 4 T. 2) Igfr. Ewe Margarethe Friederike, Johann Georg Pastors, Auszüglers in Mühlhausen, älteste ehel. T. 36 J. 10 M. 21 T. mit Pred. u. Abdankung.

**Bekanntmachung.** Von dem Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen von diesem Jahre ist unter heutigem Tage das 9te Stück allhier eingegangen, welches:

Nr. 32) Verordnung, den von den Staaten des teutschen Zollvereins mit dem vereinigten Königreiche Großbritannien abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag betreffend, vom 3ten Juni 1841

enthält. Unter Bekanntmachung des Vorstehenden bemerken wir zugleich, das gedachtes 9te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes an den schon bekannten beiden Orten zum Lesen ausgelegt worden ist.

Adorf, am 28. Juni 1841.

Der Stadtrath das.

Todt.

**Bekanntmachung.** Nachdem mit Genehmigung der Herren Gemeindevertreter der Tuchmachermeister Adam Gottlob Beck allhier beauftragt worden ist, die Maulwürfe in hiesiger Flur wegzufangen und die sämmtlichen Grundstücke, welche zum Stadtweichbilde gehören, von diesen Thieren möglichst rein zu halten, so wird Solches den hiesigen Grundstücksbesitzern andurch bekannt gemacht. Zugleich werden dieselben

aber auch veranlaßt, Becken an der Betretung ihrer Grundstücke, insoweit es in der angedeuteten Absicht geschieht, nicht zu behindern, sowie man der Erwartung lebt, daß die aufgestellten Fallen nicht beschädigt oder hinweggenommen werden, da hierdurch allenthalben der Zweck, der erreicht werden soll, zum Nachtheile der Grundstücksbesitzer selbst gestört werden würden.

Adorf, am 26. Juni 1841.

Der Stadtrath das.

Todt.

**Avvertissement.** Die Erben weil. Christian Wilhelm Heckels, gewesenen Instrumentenmachers allhier und dessen Ehefrau weil. Christianen Sophien Heckelin geb. Heinrichin beabsichtigen die von ihren genannten Aeltern ererbten und resp. erkauften Immobilien, namentlich

- 1) ein Wohnhaus in der Altenstadt, sub No. 2 $\frac{3}{7}$  catastrirt, um 275 thlr.
- 2) ein Stück Feld nebst Wiesfleck über der obern Mühle, um 306 thlr.
- 3) ein Stück Feld ebenfalls über der obern Mühle, um 260 thlr. und
- 4) eine Wiese, unter Schadendeck gelegen, um 175 thlr.

zu verkaufen. Da ein Unmündiger hierbei concurrirt, so wird solches in Gemäßheit der allgemeinen Vormundschaftsordnung Cap. XVI. §. 5 und daß für diejenigen, welche auf das eine oder andere Grundstück ein Mehreres bieten wollen,

der 17. Juli d. J.

festgesetzt worden ist, hiermit bekannt gemacht.

Adorf, den 22. Juni 1841.

Königl. Gericht das.

August Jani, Justizamtmann.

**Wiesenverkauf.** Nächstkommenden

5. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr

bin ich gesonnen, in meiner hiesigen Behausung meine unterhalb der Stadt Adorf, zwischen des Bäckermeisters Salomon Klingers und des Tuchmachermeisters Hrn. Johann Gottlob Schoppers daselbst Wiesen gelegene Wiese meistbietend zu verkaufen und lade dazu Kauflustige hiermit ein.

Regine Margarethe verheh. Adler

geb. Geier in Rebersreuth.

**Moosverkauf.** Ein Fleck Moos in mehren Abtheilungen, in der Waldung ohnweit des sogenannten hohen Steines, habe ich zu verkaufen; wozu ich Kauflustige auf künftigen Montag, als den 5. Juli Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle hiermit bestens einlade.

Arnsgrün bei Adorf, den 28. Juni 1841.

Johann Gottfried Scherzer.

**Holzverkauf.** Eine Partie Scheitholz, Stockholz und Büschel (à Schock 10 Mgr.) ist zu verkaufen und Näheres darüber zu erfahren bei

Heinrich Woldert in Adorf.

**Reißigbüschelauction** auf Brambacher Ritterguts-waldung. Donnerstags, den 8. Juli d. J. früh 7 Uhr, Versammlung der Käufer im Forsthause zu Rohrbach.

**Lit. Anzeige.** In der Müllerschen Buchhandlung zu Adorf ist für 12 Pfennige zu haben:

„Rede bei der feierlichen Einweihung des neuen Bürger-schulgebäudes zu Plauen am 3. Juni 1841 gehalten von Christian Gottlieb Pfreckschner, Prorektor am Gym-nasium und Director der Königl. Gewerb- und Bau-gewerkschule.

In Wahrheit treffliche, aber auch zeitgemäße Worte, die Jeder, die die Schule als alleinige wahre Pflanzstätte für künf-tiges kräftig emporblühendes Bürgerthum erkannte, gleich mir hoch würdigen muß! Der sich ergebende Ueberschuß gilt einem milden Zwecke, weshalb ich um so mehr hoffe, daß recht viele Exemplare bei mir werden abgeholt werden, als insbesondere der Redner selbst nicht allein in Adorf, sondern auch in unseren Umgebungen so viele Freunde und Verehrer zählt.

**Pferdverkauf.** Ein gesundes und starkes Zugpferd ist sofort zu verkaufen bei

Joh. Adam Glieb Riedel jun.,  
Bäckermstr. zu Adorf.

**Abschied.** Allen meinen Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend, von welchen ich bei meiner Abreise nach Amerika persönlich Abschied zu nehmen verhindert war, noch ein herzliches Lebewohl!

Markneukirchen, am 28. Juni 1841.

Simon Roth.

### Stearin = Kerzen \*).

(Aus dem Leipziger Tageblatt.)

Herr Gerichtsdirektor Heinrich Graichen allhier giebt seit einiger Zeit im Vereine mit mehren Dekonomie-Commissarien und Gelehrten Mittheilungen aus der landwirthschaftlichen Rechtskunde u. s. w. heraus, die wohl auch bei einem größern Publikum Eingang finden dürften. Außer so manchen recht-lichen Fragen theilt der Herausgeber auch von Zeit zu Zeit kurze Notizen über Gegenstände mit, welche von Interesse sind. So

\*) Einsender dieses glaubt durch weitere Verbreitung obiger Be-merkungen über die Stearin-Fabrikation den Vorurtheilen, als sei die Stearin-Masse mit schädlichen Substanzen, und nament-lich mit Arsenik versetzt, zu begegnen, und den Kerzen eine größere Beliebtheit zu verschaffen, die ihnen jene Vorurtheile, welche hie und da geherrscht, entzogen zu haben scheinen. —

bringt er einige Bemerkungen über die seit der Mitte vorigen Jahres in Schönefeld bei Leipzig durch Herrn Ploß eröffneten Stearinlichter- und Kleine-Seife-Fabrik um so eher, als dieselbe zur Zeit die einzige der Art in unserem Sächsischen Vaterlande ist, auch die Leistungen derselben von unsrer Regie-rung bereits bei der letzten gewerblichen Preisvertheilung als verdienstlich anerkannt worden sind. Ohne hier näher auf das bei der gedachten Fabrikation zur Anwendung kommende tech-nische Verfahren eingehen zu wollen, möge zur Verständigung derjenigen unsrer Leser, welchen die Grundsätze der Chemie weniger geläufig sind, nur folgendes dienen. Zunächst wird der in einem guten Rindstalg bestehende Rohstoff durch Zusatz einer hinlänglichen Quantität einer aus gelöschtem Kalk berei-teten Kalkmilch verseift und durch diese Operation das Klein oder der flüssige Fettbestandtheil des Talges in Kleinsäure, das Stearin oder der feste Fettbestandtheil des Talges in Stearin-säure verwandelt. Nachdem Solches geschehen, wird die hier-bei gewonnene Kalkseife zerkleinert und mit Schwefelsäure ver-kocht. Durch dieses Verfahren wird die Seife aufgelöst und die Schwefelsäure, welche sich mit dem Kalk verbindet, fällt als schwefelsaurer Kalk zu Boden. Es werden hierauf die beiden vorerwähnten, nunmehr auf der Oberfläche des Gefäßes schwimmenden Fettsäuren behutsam abgeschöpft, und nachdem sie durch nochmalige Abkochung mit Wasser von aller noch an-lebenden Schwefelsäure gereinigt worden, in Formen gegossen, die geformten Stücke aber werden, sobald sie gehörig erkaltet sind, in Tücher geschlagen, und in dieser Umhüllung einer sehr starken Presse ausgesetzt. Durch letzteres Mittel fließt die Kleinsäure als flüssiges Del aus der comprimierten Masse her-aus, welche nach vollendeter Presse das reine Stearin als einen festen, blendendweißen Körper von wachsähnlicher Glasur dar-stellt, und in diesem Zustande sofort geschmolzen und in die verschiedenen Lichterformen gegossen werden kann. Da die Stearinlichter sich besonders durch das Freisein von allen rußi-gen Bestandtheilen und durch eine eben so hell als ruhig bren-nende Flamme vor den Talglichtern auszeichnen und im Allge-meinen die Vorzüge guter Wachslichter besitzen, so eignen sie sich eben so wohl zur Zimmerbeleuchtung, als zu Wagen- und Kirchen-Kerzen und werden auch bereits in allen diesen Gat-tungen in der Schönefelder Fabrik geliefert. Die aus der Kleine-Säure bereitete Kleineseife anlangend, so ist dieselbe wegen ihrer Geschmeidigkeit und Milde ein vortreffliches Mittel, die rohen Wollen von dem anklebenden Schmutze zu reinigen, eig-net sich jedoch aus Gründen, welche hier anzuführen zu weit-läufig sein würde, nur für Fabriken, als Tuchmanufakturen, Kammwollspinnereien u. dergl., von welchen sie auch bereits vielfach und mit großer Kostenersparniß in Anwendung ge-bracht wird.

### Getreidepreise in Adorf am 25. Juni 1841.

	— Thl. —	Mgr. —	Pf. bis —	Thlr. —	Mgr. —	Pf. —
Waizen:	—	—	—	—	—	—
Korn:	2	25	3	—	—	—
Gerste:	2	—	—	—	—	—
Hafer:	—	—	—	—	—	—

